

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Cento novella

hundert newer Historien, welche von dreyen Männern und sieben Weiber,
so zu Florentz ... zusammen geredt ...

Boccaccio, Giovanni

Frankfurt a.M., 1624

VII. Fraw Simona ein Jungen lieb hätt/ genannt pasquino/ mit dem sie in
einem ihrem Garten war/ mit ihm Freud zuhaben [...]

urn:nbn:de:bsz:31-101119

auff ein selben Tuch mittren in den Hoff legen / da er nicht allein von seiner schönen edlen Frawen / vnd eygenen Freunden beweynet vnd beklaget ward / vnd nicht / als ein schlechter Mann von nidern Stammen geboren / sondern / als ein großer Fürst / von etlichen mächtigen Bürgern zur Begräbnus getragen ward. Vnd nach etlichen vergangenen Tagen / der Richter zu Messer Negro gesandt / vnd an ihn die Tochter zu der Ehe begehrt / das sie in keinem Weg thun / noch verheirathen wölte. Ihrem Vatter vnd Gabriotto zu lieb in ein heiliges Frawen Kloster mit ihrer Magd kame / sich beyde in dem Corresdienst ergaben / lange Zeit darint / als Nonnen lebeten.

VII.

Fräw Simona ein Jungen lieb hätt / getannt Pasquino / mit dem sie in einem ihrem Garten war / mit ihm Freud zu haben / vnd Pasquino seine Zän mit einem Salbenblat rieche vnd bestriche / gähling uiderfiel / vnd starb / vmb des willen die Fräw gefangen / vnd für den Richter geführt ward / vnd als sie dem Richter wolt zuversprechen geben vnd weisen / wie Pasquino gethan hätte / denselben Salben auch nam / mit einem Blat ihre Zän / eib / wie Pasquino thät / das gethan / nicht anders / dann als Pasquino / gähling zur Erden sanct / vnd starb.

Als bald gebott der König Fräw Emilie / auch dergleichen eine newe Fabel zu sagen / die sprach frölich : Wie Andreota ihren allerliebsten Freund im Garten verlohr / also geschehe auch deren / darvon ich sagen wil / vnd sie selbst sich vom Richter mit ihrem Tod erledigt. Nicht lange Zeit vergangen

Dd

ist /

Der neuen Zeitung!

ist/das ein schöne Jungfrau gnug züchtig nach frem
Standt/ eines armen Mannes Tochter / genante Si-
mona / die mit ihren eignen Händen ihr Nahrung vnnnd
Brod gewann / vnd also mit spinnen ihr armes Leben



auffhalten kunde/doch darumb nicht also von kleinem
vnd armen gemüch war / das sie nicht hertz hett liebe zu
empfangen den Reichen gleich / zu einem Jungen von
größerer macht dann sie war / durch seine liebliche wort
vnd züchtige Geberd ein liebe gewann / derselbige Jung/
Pasquino genante / von seines Meisters wegen die
Wollen zuspinnen vmb lohn der Frauen gab / der ihm
gute Zeit fürgenommen hätt / die Jungfrau Simo-
na zubulsen vnnnd lieb zu haben / dann ihr lieblich Ange-
sicht/weiß vnd geberd / ihm sehr lieben vnd gefallen war-
den/vnnnd von ganzem Hertz ihr in seinem gemüch be-
geren war. Doch das erste Zeit hange: ließ nicht für-
bas suchet. Also das gute junge Mägdlin fürbas span-
vnd auff die Spindel wande (als manche mehr) bren-
nende liebe / dann das Feuer vñ grosse Seuffzen ir von
ihrem

frem Herzen außgengen / wann sie den bedacht/der jr zu
 spinnen gab. Auch er gar offte kam / seines Meisters vnd
 der Jungfrauen gespüß zubesehen / zu gleicherweiß
 als ob sie vnd ihr gespüß allein die were / die das Tuch
 vnd zettel zu ende brächt / darumb er sie mehr fördert mit
 Wollen dann kein ander Spinnerin. Auch ein solches
 ihr lieber vnd besondere groß freud bracht/das der/den
 sie lieber sahe/dann niemands anders / mehr zu jr kam/
 dann zu der andern Spinnerin. In solchem ab vnd
 zugehen sich begab / er eins mehr Herz empfinde/
 dann er vor gethan / vnd seine Gewonheit war/alle
 forche vnd scham auff ein ort geleger / vnd sich einander
 mit ihren freuden gemein machten. In solcher maß
 auff einem vnd andern theil ihnen die Sach liebe / das
 eins daß andern nicht warten noch bitten thet / sondern
 segtchs den andern zu solchem schimpffe zuladen ent-
 gegen kam. In solchem lust Pasquino zu Simona
 sprach: Er in alleweg von ihr wolst gehabt haben/das sie
 ein sinn sünde / damit sie mit ihm in einen seinen Gar-
 ren käm/da sie mit beyder mehr freuden / vnd ohn alle
 sorg ihren lust haben möchten. Des Simona wol zu
 much vnd jr gefallen war/ vnd an einem Sonntag ihrem
 Vatter zuversteht gab / wie sie wolte Kirchföhren zu
 S. Gallen gehen/vnd jr daselbsten eine Gesellschaftin
 nam/genannt Lagina/vund sich so erst sie mocht / in dem
 Garten / nach dem sie von Pasquino war vnterrichte
 worden/sügte/da er jr mit einem Gesellen/genannt Pit-
 to/warter/da sich neweliebe vnd Hochzeit zwischen Pit-
 to vnd Lagina zubereit vnd macht / die sich allein auff
 etnen ort in dem Garten zuhauff sügten/vnd der blinden
 Wänß spalten / beyder begierd vnd freud eins wurden.

Der neuen Zeitung!

In dem Pasquino vnnnd Simona spaciieren / zu einem
schönen grossen Salbenstock gangen waren / vnter dem
sich zueinander nider setzten / da jr verborgene freud he-
ren. In solchem lust von einer mähren zu red kamen/
die sie im Garten vnnnd grünen Gras zuhau meyneten/
In dem sich Pasquino zu dem Salbenstock fehret / ein
grün Blat darab brach / vnd das an sein Zän rieb vnnnd
sprach: Der Salben wer gar mächtig gut vnd gesund/
vnd macht die Zän vnnnd das Zanfleisch gar reyn vnnnd
sauber / von allem dem das man esse. Vnd da er nun die
Zän gar wol mit dem Salbenblat gerieben / wider auff
die vorigen wort der mähren halben kam / nit viel wort
gesprachen hett / sich ganz in dem Angesichte verkehrt/
vnnnd nach solchem zuhand diered vnd das Gesichte der
Augen verließ / gähling starb / vnd seinen Geist auffgab.
Da Simona sahe / daß er todt war / wer war trawriger
dan sie / kläglichen anhub zu weynen vñ jr leyd zu klagen/
Putio vnd Lagina zu ihr ruffte / die bald kamen / Pasqui-
no nicht allein Todt funden / sondern eiskalt / groß ge-
schwollen / vnd voll schwarzer flecken. Zuhand Putio
vnnnd Lagina zu Simona sprachen : Ey du böß Weib/
du hast in vergift vnd ihm den todt gethan / Zu solchem
Rumor vnd geschrey die Nachbawen die bey dem Gar-
ten wohnten / all zuleuffen / Pasquino todt vnd geschwol-
len funden. Putio Simona beklagen ward / wie sie Pas-
quino solt vergift haben / die da jres grossen Leyds vnnnd
Vnglücks haben vnd verlohren liebs schier von sinnen
kommen war / vnd das man sie zige vnd beschuldigt / sich
nicht entreden mocht / darumb ihr alle schuld zugerozen
ward / vnd ohn allen zweiffel das glauben als Putio ge-
sprochen hett / vnnnd namen sie also weynende gefangen /
für

fürden Nichte
na an Pasquino
ner. Der Di
begundt zu su
daß die Jung
vnd an des
geseym befaß
auch darein fi
Herren / sche
sch Pasquino
fanden were.
im Pasquino
jhn gar ein fr
zu wie er bod
gangen hett.
te vnnnd ges
nesen were / v
Salbenstock
han hett sie a
das an jre Za
Putio vnnnd a
Frauen spott
wider Pein
Fruer. Die
sen Dulen w
den / von Put
nit werer teil
funder vnd v
gülden hett.
war / nider s
schanden /

für den Richter führen / da Putto beweiset / wie Simo-
na an Pasquino tode / vnd niemand anders schuldig
were. Der Richter sich nicht saunet / bald die Warheit
begunde zu suchen / dann je nicht vernemen mocht/
daß die Jungfrau solches Vbel hett würcken mögen/
vnnnd an des Jungen tode schuldig seyn möchte / sie in
geheim befahl zu führen in den Garten / vnnnd er sich
auch darein süget / gegenwertig sein / vnnnd viel anderer
Herren / sehen wolten von der Jungen Frauen / wie
doch Pasquino gethan hätte / darvon ihm der Todt zuge-
standen were. Da nun der Richter in den Garten
kam / Pasquino als ein Kröten geschwollen fand / das
ihn gar ein fremde Sach danchte / vnnnd Simona fra-
ge wie er doch gethan / vnd was sich seinerhalben er-
gangen hett. Vnnnd da sie dem Richter alle Sach erzeh-
let vnnnd gesagt hätte / was ihr handel mit einander ge-
wesen were / vnnnd damit ers baß vernemte / sich zu dem
Salbenstock nähete / vnnnd als bald wie Pasquino ge-
than hett / sie auch thete / vnnnd ein Salbenblat brach / vnd
das an ire Zän rieb / zuhandt gegenwertig des Richters /
Putto vnnnd anderer Pasquino Gefellen / die der jungen
Frauen spotten / vnd sprachen / ihr falschheit mit keiner
andern Pein solt gebüßt werden / dann allein mit dem
Fener. Die arm elende Jungfrau vmb ires allerlieb-
sten Buben willen / mit grosser peyn vnd schmerzen bela-
den / von Putto vnd den andern / ohn schuldt sich zu dem
todt verurteilt sahe / erschrockenlich einem Stein gleich
stunde / vnd von der vergiffen Salben / damit sie ir Zän
gerieben hett / ihr zur stund als Pasquino zugestanden
war / nider zu der Erden sanck / gähling ihr Geißt ver-
schwunden / nicht mit kleinem wunder der Zuseher ihr

Der neuen Zeitung.

Leben endet/ihren Geist auffgab/ vnd starb. Dir aller selichsten Seelen/die auff einen Tag ihr grosse oberflüssige liebe vnd leben / mit so kläglichem Tode geendet haben/ doch ihr viel seliger wer: t/wo ihr euch in jener Welt lieb hättet/vnd euch zu einander sügten / als ihr die gethan habt. Aber viel seliger wer der Frauen Seel gewesen nach vnsrem vrtheil/wann sie von dem jungen / vnd mit nach ihm den tod empfangen hett. Also Vrsach der falschen gezeugen vnd des Unglücks/das da nicht verheugen noch leyden mochte / mit seiner vntugendt der Frauen leben die gute elende junge Frauw darzu bracht daß sie mit todt nachfolget des Seel / den sie ob allen Mannen lieb hett. Da das der Richter vernam / vñ sahe ganz erschrocken mit sampt den Zusehern/nicht wußt / was er zu dieser sachen sprechen solt/ also ein wenig bey jm selbst bedachte/da nach sprach: Nie sich ohn zweiffel beweiset daß dieser Salbenstock eitel Gifft sey/vnd doch des Salben Gewonheit nicht ist /vñnd darmit niemandt geschche/als den zweyen geschehen ist / man ihn mit der Wurzel auß dem grund reuten vñnd verbrennen sol. Zu hand der Gärtner mit hauwen vñnd schauffeln kam/ gegenwertig jederman den Salbenstock abschlug/vñnd auß der erden hub. Das er so baldt nit there/noch geschehen war/da war alle vrsach beyder todtten personen noch eigentlicher gesehen vnd erkannt/dann vnderm Salbenstock ein grosse grausam Kröte gefunden ward / die mit ihrem vergifften Athem/nach dem die Meister vnd Arzte sprachen/den Salbenstock aller vergifft hett. Die Kröte war so vnmaßig groß / daß niemand so beherzend war/ sich zu ihr zunahen / darumb viel dürres holtz vnd reisser hatten vnd darein Feuer stießen/vnd die Kröten mit sampt dem

sampt dem
Proce
no/ihres alle
te mit ein/won
Stücken/auf

Hieronymus
Eulustia / vñ
nach ihr verge
licher vergangen
Jungfrauen
verlobt

M
an
sag

weil sie ihn
zu seiner
licher Kauff
mit einer stin
er genant
salben mit
Kindern der
nehr mit ein
Lecher war
Solche fund
sich in brenne
Jung keine ge
schaben mocht
in ihm nicht

sampt dem Salbenstock verbranden. Also des Rich-
ters Proceß der jungen Frauen halben vnnnd Pasqui-
no / ihres allerliebsten Bulen todt ein end nam / vnd bey-
de mit ein/von Puccio vñ seinen Gefellen in S. Procolo
Kirchen / auß der Pfarz sie waren / begraben wurden.

VIII.

Hieronymus hätt ein Jungfrau lieb / genant
Siluestra / vnnnd damit er sie nicht zu der Ehe nemme /
auch ihr vergeß / sein Mutter ihn gen Paris sandte / nach et-
licher vergangener Zeit widerkam / da er erfuhre / daß mann der
Jungfrauen einen Mann geben hätte / er sich ein Rahe
verstoßen in ihr Kammer verbarg / vnd sich zu ihr
legt / vnd ihr an der Seiten
starb.

Drech Gebott des Königs hebt nun
an Nephile von einer witzigen Mutter zu
sagen / daß sie iren eigenen Sohn vmbbrachte /
dieweil sie ihn von seinem Bulen gen Paris schicket.
In vnser Statt / nach dem die alten sagen / wohnet ein
reicher Kauffmann / genant Leonardus Figheri / der
mit einer seiner Hausfrauen einen jungen Sohn hät-
te / genant Hieronymus / derselbtz gut Mann alters
halben mit Todt abgtenge. Der junge Knab mit andern
Kindern der Nachbawrschafft erwachsen war / doch
mehr mit einm jungen Mägdelein / die eines Schneiders
Tochter war / sein kundtschafft hätt / dann mit andern.
Solche kundtschafft vnnnd auffwachsen beyden halben
sich in brennende Lieb kehret / in solcher maß / daß der
Jung keine gute Stund mehr ohn das junge Mägdlein
gehaben mocht / wo er sie nicht sah / e / dess / lbigen gleichen
sie ihn nicht weniger lieb hätte / solcher Lieb des jungen
Dd iiii Mut.